

Wolauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kämpf, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzahl gespaltene Zeilen, Reklamentagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeilen, ein wöchentlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein festschickendes mit 8 Hellern berechnet. Für Nachträge und sodann eingefüllte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kämpf, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion in der Buchdruckerei Jos. Kämpf, Piazza Carlo 1, ebenerdig. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr Abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Erzfällen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kämpf, Pola, Piazza Carlo 1.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 26. Juli 1911.

== Nr. 1920. ==

Aus Südtirol.

Es ist in der deutschgesinnten Presse schon unzählige Male darauf hingewiesen worden, daß die Politik, welche der gegenwärtige Tiroler Statthalter Freiherr von Spiegelfeld betreibt, durchaus nicht den Intentionen förderlich sein kann, die eine vernünftige und wahre österreichische Politik in Tirol zu beherrschen hätten.

Wohlmeinend hob sich von der schwächlichen Haltung der höchsten politischen Landesstelle jene der militärischen Behörden ab. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die Militärbehörden etwa den Italienern Südtirols gegenüber überaus freundlich erweisen, man kannte aber die echte Gesinnung in militärischen Kreisen anscheinend weitaus besser und ließ sich kein X für ein U vormachen. Das kluge und geschickte Verhalten der Militärkreise hat den österreichischen Staatsgedanken in Südtirol oft sehr wesentlich gefördert und gestärkt und es ist leider nicht selten darüber Klage geführt worden, daß die politischen Behörden manche schöne Ansätze vernichteten. Die Taktik der Statthalterei ruht nur Spott und Hohn hervor und Baron Spiegelfeld hat wahrscheinlich keine Ahnung davon wie lächerlich er sich mit seiner Veröhnungsbücherei, die nota bene auf Kosten der Deutschen in Szene geht, gerade bei seinen italienischen Freunden macht.

Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß zwischen den militärischen und den politischen Behörden in Tirol eine Zeitlang ein mehr als leiser Gegensatz bestand, welcher der verschiedenartigen Beurteilung entsprang. In dieser Beziehung scheint nun ein Wandel eingetreten zu sein. Die Statthalterei hat sich in dem Ringen um den Einfluß hinter den Kulissen als die stärkere Macht erwiesen.

Die Dienstsprache des Heeres ist bei uns in Oesterreich — mit vielen Durchsicherungen — die deutsche, und besonders in Tirol hielt man an diesem Grundsatz lange fest. Jetzt ist es anders geworden. Bei der I. L. Genie-division in Trient wird ein eigener Uebersetzer beschäftigt, dessen Aufgabe es ist, einlangende Zuschriften in italienischer Sprache ins Deutsche zu übertragen. Hier liegt eine eklatante Verletzung des Geltungsgebietes der deutschen Heeresprache vor und erhöht wird der Reiz der Sache durch den Umstand, daß diese italienischen Zuschriften vom — Tiroler Landesauschusse kommen.

Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Abgeordneter Dr. Conci, der auch Mitglied des Tiroler Landesauschusses ist, hat sich vor einiger Zeit gerührt, daß kein einziger Akt aus dem Landesauschusse herausgehe, den er nicht gesehen habe. Das soll zweifellos ohne Bedeutung, daß er keine Gelegenheit verabsäume, den italienischen Standpunkt zur Geltung zu bringen. Dazu kommt noch der kolossale Einfluß, den der Reichsratsabgeordnete und Tiroler Landtagsabgeordnete Dr. v. Gentili auf den Statthalter hat und ein tirolisches Blatt dieser Tage zu der Bemerkung veranlaßt, Dr. v. Gentili sei der politische Oberkommandant von Tirol.

Freilich stünde es um das Deutschthum und damit um das Oesterreichthum trotz allem nicht so betrüblich, wenn die Mehrheit des Landesauschusses sich ihrer Pflichten bewußt wäre. Diese Mehrheit ist bekanntlich christlich-sozial. Und wie die Christlichsozialen die kulturellen und wirtschaftlichen Belange ihrer deutschen Wählerkreise in größtlicher Weise vernachlässigen, so besteht ihre Betätigung in nationaler Beziehung nur in der Mißachtung der deutschen Interessen. Darum konnte sie auch bilden, daß heute im Tiroler Landesauschusse der Krumpf in den Händen der Italiener ist, was so weit führt, daß der Landesauschusse des alten kerndeutschen Landes Tirol mit Militärbehörden in italienischer

Sprache verkehrt. Und daß die Militärbehörden ihre Strammheit verloren haben, ist wohl eine Folge der sonderbaren Politik der Schrafft und Schöpfer, der zielbewußten Ministerarbeit der Conci und Gentili und der Schwächlichkeit der Statthalterei, die Ruhe haben will um jeden Preis, selbst um den der Aufopferung vitaler Interessen des Staates.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. Juli 1911.

Die Cholera.

Die Cholera, die sich in Triest angesiedelt hat, beginnt, mit uns zu kollektieren. Zunächst war es ein Eisenbahnarbeiter, von dem man — glücklicherweise mit Unrecht — annahm — er wolle die Seuche bei uns heimisch machen, und gestern, kurz nach dem Einlaufen des „Baron Gautsch“, verbreitete sich das Gerücht, daß an Bord des Schiffes ein Fall von Cholera asiatica festgestellt worden sei. Auch hier haben sich die schlimmsten Befürchtungen — soviel sei sofort festgestellt — nicht bewahrheitet.

Um 12 Uhr mittags erstattete der Kapitän des eingelaufenen Gildampfers bei der Seebehörde die Anzeige, daß der Schiffsarzt Dr. Graf nach dem Auslaufen von Triest unter choleraverdächtigen Symptomen — Uebelbefinden, Brechreiz und Durchfall — erkrankt sei. Der der Seesantitätskommission zugeteilte Inspektionsarzt Dr. Manerini verfügte sich an Bord, um den Erkrankten zu untersuchen. Da ein genaues Resultat nicht sofort festgestellt werden konnte, wurde zunächst angeregt, den Patienten ins Landeshospital zu überführen. Dieser Antrag ging nicht durch; man frug vielmehr telephonisch bei der Seebehörde in Triest um Verhaltensmaßregeln an. Diese ordnete an, daß das Schiff an eine Boje festgelegt und jedweder Verkehr mit dem Lande abgebrochen werden solle. Die Dejele des Schiffsarztes seien im Landeshospital auf das Vorhandensein von Cholera vibriationen zu untersuchen; falls der Verdacht, daß es sich um einen Fall von Cholera asiatica handle, Bestätigung finde, sei das Schiff samt allen Passagieren unverzüglich ins Seelazarett San Bartolomeo bei Triest zu dirigieren, im anderen Falle habe es, nachdem die Passagiere nach erfolgter Untersuchung und Hinterlassung ihrer Adressen ans Land gesetzt wurden, die Fahrt nach dem Süden fortzusetzen.

In Befolgung dieser Weisungen wurde dem „Baron Gautsch“ an einer Boje nächst dem Molo Elisabeth festgelegt. Inzwischen wurden die Dejele Dr. Graf im Landeshospital einer Untersuchung unterzogen und vibriationsfrei befunden. Es handelte sich lediglich um eine Unterleibsindisposition vorübergehender Natur. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der Schiffskommandant von diesem Sachverhalte verständigt. Passagiere wurden ein- und ausgeschifft und um 6 Uhr verließ der „Baron Gautsch“ mit Dr. Graf an Bord Pola, um die Reise fortzusetzen.

Die Vorschriften, die zur Anwendung gelangen, um die Einschleppung der Cholera zu verhindern, lauten bekanntlich dahin, daß die zu Schiff ankommenden Passagiere untersucht und deren Adressen bei der Behörde zu hinterlegen sind. Gebrauchte Wäsche wird mit Dampf oder aber mit einer Prozentigen Lösung von Jod desinfiziert. Diese Maßnahme, die sich auf Provenienzen und Reisen von Trialet bezieht, ist sehr lässlich, aber höchst einseitig und mangelhaft, denn Provenienzen und Passagiere, die mit der Eisenbahn in Pola einlangen, werden einer derartigen Behandlung nicht unterzogen. Und es wird nie-

mand begreifen können, warum gerade die letzteren einer Untersuchung nicht bedürfen sollten.

Die I. L. Seebehörde versendet eine Rundmachung, in welcher angegeben wird, wie man sich gegenwärtig zu verhalten habe, um sich vor Ansteckung — so weit das eben möglich ist — zu schützen. Diese Regeln besagen: 1. Führet eine geregelte Lebensweise, brachtet Mäßigkeit im Essen und Trinken. Sorget für ungefeuerte Nachtruhe. 2. Vermeidet alle Diätfehler; esset nicht verderbte Speisen oder solche, welche im Sommer leicht verderben können. Meidet scharfe, stark gewürzte, schwer verdauliche Kost und Nahrungsmittel, welche in rohem Zustande gegessen werden. 3. Vom Genuße frischen Obstes wird abgeraten, wenn ihr aber darauf nicht verzichten wollt, waschet es vor dem Essen gründlich mit reinem Wasser. 4. Hütet euch vor Alkoholmißbrauch und vor schlechtem Trinkwasser. 5. Esset nur frisch zubereitete, gekochte, gebratene oder gebackene Nahrung, trinket einwandfreies Wasser oder Getränke, welche vor dem Genuße gekocht wurden. 6. Verahret nicht Nahrungsmittel mit ungewaschenen Händen und hütet euch vor den Fliegen. 7. Besuchet nicht besudelte Anstands-orte und meidet daselbst jede Verunreinigung eurer Umgebung mit Harn, Kot, Sputum und Abfallstoffen aller Art. 8. Verahret nicht mit Personen, welche an Erbrechen oder an Durchfall leiden. 9. Fraget bei jeder Störung in der Verdauung ohne Verzug den Arzt um Rat.

Aus Triest, 25. d., wird gemeldet:

Aus dem Maddalenaspital wird berichtet, daß der Zustand der an Cholera erkrankten Personen sich durchwegs gebessert hat, so daß berechtigte Hoffnung auf vollständige Genesung vorhanden ist. Neue Cholerafälle haben sich nicht ereignet.

Der Kampf um das argentinische Fleisch. Aus Wien, 25. d., wird gemeldet: Nun ist die Frage wegen des argentinischen Fleisches in das Stadium der Ministerberatungen eingetreten. Nachdem der Staatssekretär des ungarischen Ackerbauministeriums Dittlik am Sonntag in Wien eingetroffen ist und mit dem Fachreferenten eingehende Beratungen gepflogen hat über die zur Durchführung der österreichischen Forderungen nötigen Modalitäten, trat vorgestern nachmittags eine Konferenz zusammen, der unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Baron Gautsch der Ackerbauminister Freih. v. Widmann, der Leiter des Handelsministeriums Geheimrat Dr. Mataja und der Leiter des Eisenbahnministeriums Sektionschef Bili bewohnten. Die Besprechungen dauerten mit kurzer Unterbrechung bis spät nachmittags, worauf ein Ministerat stattfand. Wie man vernimmt, ist bei ungarischer Ministerpräsident Graf Rhuen nicht grundsätzlich gegen die Bewilligung der österreichischen Regierung. Er wird hierbei von der Erwägung geleitet, daß die Fleischnot ja vor den rot-weiß-grünen Grenzpfählen nicht halt gemacht hat, sondern sich auch in Ungarn und auch dort hauptsächlich in den größeren Städten sehr unliebsam fühlbar macht. Morgen dürfte der Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch im Abgeordnetenhause eine Erklärung über die Fleischfrage geben. Dem Vernehmen nach dürfte er zunächst den Standpunkt festhalten, daß die österreichische Regierung auf der Zulassung von argentinischem Fleische zur Einfuhr in einem Ausmaße, welches die Deckung des Konsumbedarfes für das heurige Jahr sicherstellt, hinwirken werde und zu diesem Zwecke mit der ungarischen Regierung bereits in Verhandlungen getreten sei. Der

Ministerpräsident dürfte bei dieser Gelegenheit auch auf den Geheimvertrag vom Jahre 1907 zurückkommen und dessen Inhalt dem Abgeordnetenhause mitteilen. Weiter dürfte Freiherr v. Gautsch den Standpunkt vertreten, daß der sicherste Weg zur Deckung des Fleischbedarfes die Sicherung der Bezüge aus dem zunächst gelegenen Balkanländern sei. Das könnte in der Weise geschehen, daß jene Mengen von Fleisch, welche aus Rumänien nicht geliefert werden konnten, im Vertragswege dem Kontingente Serbiens zugeschlagen werden. Hierzu ist gleichfalls die Zustimmung Ungarns erforderlich. Es heißt, daß die Vorstellungen der Abgeordneten Pittacco und Rizzati den Entschluß der österreichischen Regierung beeinflusst hätten. Die beiden Abgeordneten bemerkten, daß bei einer etwaigen Choleraepidemie ein Fleischmangel verhängnisvoll werden könnte, da der ausschließliche oder vorwiegende Genuß von Gemüse die arbeitende Bevölkerung der Cholera Gefahr leichter aussetzen würde.

Personales. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli tritt Anfang nächsten Monats in Pola ein. Zu diesem Zwecke wird S. M. S. „Securitas“ für den 9. d. bereitgestellt werden. Zum Kommandanten wurde Fregattenkapitän Raimondo Teusch bestimmt.

Stabsoffiziersversammlung. Am 26. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags findet im Amtszimmer des Konteradmirals Georg Ritter von Ritzmahr unter dessen Vorsitz eine Stabsoffiziersversammlung statt, bei der sämtliche in Pola anwesenden Stabsoffiziere des Seesoffizierskorps und der Marinekommandant anwesend erscheinen werden.

Ein Dilemma. Die österreichischen Gesetze zeichnen sich bekanntlich nicht immer durch Zweckdienlichkeit aus. Es pflegt mitunter sogar vorzukommen, daß Verordnungen „erlassen“ werden, die bereits bestehenden, geradezu zuwider wirken. So z. B. besteht ein Finanzerlass, der es den hiesigen Gastgewerbetreibenden zur Pflicht macht, frisch angekommene Waren, solange diese nicht verkauert sind, vor der Türe des Lokales zu halten. Es wird darauf nicht Rücksicht genommen, daß diese Gegenstände, dem Sonnenbrande ausgesetzt, häufig Schaden leiden oder unbrauchbar gemacht werden können. Entschuldigungen, und seien sie noch so begründet, werden mitunter, wenn die Ware innerhalb des Verkaufstaktes bis zum Kommen der Finanz aufbewahrt wurde, nicht anerkannt, und das Strafregister rücksichtslos gebraucht. Früher mochte das noch angehen, denn man konnte sich immerhin damit trösten, daß es auch in China verpörrte Vorschriften und unheilvolle Verhältnisse gebe. Heutzutage kennt sich aber in diesen Vorschriften nicht einmal der Teufel aus: Denn gebietet die Finanzverordnung das Stehenlassen unverkaufter Waren vor dem Lokal und werden Zuwiderhandelnde bestraft, so verbietet die neue Straßenordnung das Stehenlassen von Gegenständen auf den Gehsteigen und sieht für Zuwiderhandelnde Ordnungsstrafen vor. Selbst der verbissenste Bürokrat wird zugeben müssen, daß eine von diesen zwei Vorschriften überflüssig ist...

Wolfs für Seefahrer. Das Hafenfeuer von Grado wurde von fest weiß in fest rot geändert. Weiters werden in nächster Zeit folgende Feuer geändert: 1. Das Feuer von Spitze Diana, Milna, Insel Brazza, von fest rot in ein Gruppenblitzfeuer rot, mit Gruppen von 2 Blitzen alle 6 Sekunden. 2. Das Feuer von Eiland Dossia, Quarnero, von fest weiß in ein Gruppenblitzfeuer mit Gruppen von 2 Blitzen alle 6 Sekunden, weiß mit rotem Sektor über die Eilande Lagani (von 140°-152°). 3. Das Gruppenblitzfeuer

auf Vate Rocni Kanal von Sebenico, von weiß in grün. Im Kanal S. Antonio bei Sebenico: 4. Das grüne Gruppenblitzfeuer von Spitze Seniska, in ein grünes Feuer mit Verflüsterungen. 5. Das grüne Blitzfeuer von Spitze S. Antonio (Sv. Ante) in ein festes grünes Feuer. Im Hafen von Sebenico: 6. Das Gruppenblitzfeuer auf Vate Pallena von weiß in grün. Ferner wird ein neues Hafenfeuer fest grün in der Bucht Cirvoice NO-Rüste von Sabioncello errichtet. Die entgeltliche Aludierung der neuen Feuer wird in den Rundmachungen für Seefahrer bekannt gegeben werden. — Nächster Tage wird in der Bucht Madonna außerhalb Brioni und zwar auf der Bank Bojer ein Braken aufgestellt.

Hygienisches. Wir erhalten folgende Zuschrift: In den Sitzungen der Sanitätskommissionen, denen der Herr Bürgermeister vorsteht, wird — und das ist löblich — mit Eifer an der Beseitigung aller unhygienischen Möglichkeiten gearbeitet. Besonderen muß es, angesichts dieser Bemühungen, daß unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters, oder wenigstens unter seiner Verantwortung, gegenwärtig Arbeiten vorgenommen werden, die sich schon mit Rücksicht auf die heiße Jahreszeit mit gesundheitlichen Grundfragen schlecht vertragen: Gemeint ist das Ausheben der Kanäle, das Freilegen penitrat riechender Flüssigkeiten, die höchstwahrscheinlich keine hygienischen Stoffe beinhalten.

Von der Elektrischen. Mehrere Zuschriften von Personen, die sich der elektrischen Straßenbahn zu bedienen pflegen, führen Klage darüber, daß die p. t. Verwaltung das Anfügen von Weimagen plötzlich eingestellt und dadurch schwere Unbequemlichkeiten für das Publikum geschaffen habe. In stark frequentierten Tageszeiten sind die Wagen gesteckt voll, überfüllt mit einer Masse von Menschen, die dazu gezwungen werden, Dampfheizer zu nehmen. Dieses Sparsystem, das offenbar die Anstellung eines zweiten Wagenbegleiters vermeiden will, vertritt sich mit den Pflichten, die die Kleinbahngesellschaft den Fahrgästen gegenüber an den Tag zu legen hat, in keiner Weise, und wird deshalb hofentlich so bald als möglich abgeschafft werden.

Eine merkwürdige Begeisterung für die zweifelhaften Helben der Kämpfe auf dem Balkan legen bekanntlich die Vertreter der reichitalienischen Jugend an den Tag, die unter die Fahne des in Albanien aus Mexiko eingelangten Garibaldiens Beypino G. strömen, um dort unbewußt für die Ideale rauhstüchtiger Engländer zu kämpfen. Gar zu komisch nimmt sich diese Begeisterung aus, wenn man im „Giornaleto“ liest, daß sich in der Nacht vom 23. auf den 24. eine Anzahl junger Leute aus Pola („una squadra“) nach Albanien begeben habe, um dort an der Seite ihrer Landsleute aus dem Regao zu kämpfen. Die Wurschen, die hier an allen Aktionen gegen die Slaven teilnahmen, begeben ihre Hämpler in Gefahr um für Slaven zu kämpfen. Die Logik dieser Bewegung wird schwer nachzuweisen sein. Im übrigen sei bemerkt, daß man in allen Lagern der Stadt, zunächst wohl im italienischen, dem Schicksal für die Abberufung dieser sonderbaren Schwärmer danken wird, denn diese jungen Leute haben durch ihre Unbesonnenheit und Dummheit, durch stupide Habilitäten und Provokationslust mehr als einmal ihren Landsleuten schwere Verlegenheiten bereitet. Wenn sie wieder zurückkommen wollen — ein kleiner Aberlaß zuvor wird ihnen für alle Fälle gut tun.

Verbötene Lotteriete. Die 21jährige Anna Golich, Via Trabonico 6 wohnhaft, lotteriete vorgestern nachmittags mit einigen in den Gerichtsarresten oberhalb der Via Castropola untergebrachten Individuen und ließ sich mit ihnen in ein Gespräch ein. Ein Wachmann machte diesem unerlaubten Gebahren ein Ende, indem er die Schneiderin verhaftete und abführte.

Öffentliche Gewalttätigkeit. Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, Ergreifen, Widerstandes gegen Wachorgane und Wachebeleidigung wurde der 26 Jahre alte Maurer Josef Cristofich, Via degli Operai, verhaftet.

Tierquälerei. Wegen roher Tierquälerei wurde in der Via della Stazione der Kutcher Anton Supovina, bei der Firma Bahor, Via Carubici 3, beschuldigt, verhaftet. Der Unmensch hatte die ihm anvertrauten Tiere derart geschlagen, daß sich die Passanten der armen Kreaturen annehmen mußten. Der Mann, den man leider nicht durchsprüngen kann, wird hoffentlich exemplarisch bestraft werden.

Verloren. Carlo Turolo, Handelsagent, Via Campomarzio 24 wohnhaft, unternahm vorgestern eine Wagenfahrt durch die Stadt, während welcher ihm eine Geldbörse mit dem Inhalte von 220 Kronen abhanden kam. Sie

dürfte verloren worden sein. Der redliche Finder wird gebeten, das Geld beim Fundamente der Staatspolizei abzugeben.

Gefunden wurde eine schwarze Tasche, ein Gummimantel und ein Paar Schuhe. Abgeholt beim Fundamente der l. t. Staatspolizei.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Geselliger Besesselter. Heute, Mittwoch den 26. Juli Gesellschaftspartei zur Militär-Schießstätte. Für Nachtmahl ist gesorgt. Rendezvous 7 Uhr abends bei der Markthalle.

Riviera-Palasthotel. Täglich nachmittags Five o'clock-Konzert im Kaffee und abends Souper-Konzert auf der Terrasse.

Kinematograph Minerva, Port' Aurata Programm für heute: 1. Das pittoreske Langibar, Naturaufnahme. 2. Der gute Großpapa, interessantes Drama. 3. Lorenzaccio, großartiges historisches Drama. 4. Freig erbt einen Panther, sehr komisch.

Kinematograph International. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute und morgen: Die Basilentträger der Best, hochinteressante Naturaufnahme. 2. Die Gattin des Gefindes, Drama. 3. Patuillard erlernt das Kinematographenhandwerk, sehr komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 206.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Kollar.

Garnisoninspektion: Hauptmann Ludwig Großmann vom Fest-Reg. 4.

Seztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Adolf Homolajsch.

Uelamke. 28 Tage Oblt.-Mud. Stefan Gjuriński für Ruca und Oesterreich-Ungarn, Michl-Jag Stefan Schuller für Belbes, Mil.-Med.-Off. Rudolf Botrubia für Jgla und Oesterreich-Ungarn, Mar.-Diener Stefan Barja für Rain. 24 Tage Kr.-Mitt. Dominik Cerdonio für Oesterreich-Ungarn. 20 Tage Kr.-Mitt. Alois Jager für Triest. 14 Tage St.-Mitt. Anton Silijs für Ffrien, Mar.-Kanzl. Franz Gotta für Oesterreich-Ungarn.

Ernennungen. Nach dem Ergebnisse der Schlußprüfungen an der Maschinen- und Elektroingenieurschule wurden nachbenannte Maschinen- und Elektroingenieure des 3. Jahrganges mit 26 d. M. ernannt und zwar: Zum Maschinenagente: Wilhelm Sigl, Jaroslav Stanek, Rudolf Klaudus, Karl Reschla, Johann Hofbauer, Siegfried Spall, Johann Staric, Franz Bahnil, Julius Klandl, Franz Wacha, Paul Savu, Eduard Riegler, Erich Bergmaier, Alois Thiel. — Zum Titular-Maschinenagente: Friedrich Tschinkel, Franz Meier, Robert Cahit, Josef Karabochia, Franz Benk, Ferdinand Schwarz, Gustav Negro, Max Zieritsch, Josef Ustir, Adam Stelura, Hermann Baskianutti, Josef Wolpich, Walter Kemling, Wladimir Sofiansky, Erwin Wehrle, Gustav Heinsch, Ferdinand Dfner, Albin Bratafschewic, Max Weinbauer, Franz Grundner, Ladislav Pazdera, Franz Fuhner, Johana Schönleitner, Alois Fropopier, Viktor Cavalari, Wilhelm Schuepp, Gregor Fuchs, Wladimir Navratil, Otto Wagner, Hubert Jungg, Alois Jeschke, Julius Stasny, Leo Rimeisch, Heinrich Matovec, Adolf Kralek, Christof Konacher, Emil Hübl, Josef Enderl. — Zum Maschinenmatriosen: Josef Kandler, Otto Selinet. — Zu Elektroagente: Albert Bignarich, Josef Kublack, Karl Senfemberger, Franz Angelmayer, Jakob Paala, Rudolf Sapinger, Karl Graf, Josef Riegler. — Zum Titular-Elektroagente: Friedrich Kufschel, Friedrich Krejcar, Anton Marik, Heinrich Mite, Johann Wöfl, Robert Methusnil, Josef Lang, Friedrich Oppolzer, Franz Jan, Leo Gzap, Max Schff, Johann Heschl, Ernst Freudl, Adolf Broch, Josef Grötschel, Arnold Gsell, Johann Plöckinger, Franz Kapelj, Alois Schinnerl, Josef Fuhrmann, Mathias Brtovic. — Mit 27. d. M. zum Titular-Maschinenagente: Josef Borauer.

Vermischtes.

Der Brand Stambuls. Ueber die Ausbreitung des Feuers in Stambul geht dem „Polaer Tagblatt“ folgendes Telegramm zu: Stambul brennt an allen vier Ecken. Ich versuche seit einer Stunde vergeblich mit einem Scheffel Wasser an den Brandherd heranzukommen, muß aber bei jeder zweiten Straße umkehren. Von Fanar bis zum Kriegsministerium und von dort bis an das Marmarameer ist Stambul ein einziger Brandherd. Dem Brand stelen bisher sechshundert Häuser zum Opfer. Die Einwohner sind in der

größten Erregung. Ich muß mich auf Schritt und Tritt ausweichen. Das Feuer brach zuerst in der Fiskulurhofsstraße aus und verbreitete sich mit rascher Schnelligkeit in die verschiedenen zum Teil entlegenen Straßen. Wo zum Nationalfest glänzend illuminierte Stadt, in der sich kolossale Menschenmengen drängen, ist von einem ungeheuren Feuerschein beleuchtet. Die Menschen sind in rote Blut getaucht, welche die reiche Beleuchtung der öffentlichen Gebäude gleichsam verflissen läßt. Tausende von Obdachlosen rennen Hülfe schreiend und mit von Gram erfülltem Gesicht umher und beklagen ihr Unglück und ihr Hab und Gut, welches den Flammen zum Opfer fiel. Ueber dem illuminierten Galatapurum steht das große Feuerzeichen. Im Moment wird das Postamt, in dem ich diese Zeilen schreibe, geschlossen. Ich höre aus der Ferne Schüsse fallen, die mir als Explosion von Feuerwerkskörpern bezeichnet werden. Kein Mensch zweifelt daran, daß dieser Brand, der größte, den Stambul seit langer Zeit gesehen hat, von verbrecherischer Hand gelegt worden ist. Das Kriegsministerium ist von starkem Kavalleriepatrollier umstellt, das sich immer wieder zurücktreibt. Augenblicklich brennt der Pavillon des Generalkommandos, doch dürfte der Brand auf diesen beschränkt bleiben. Der Hauptherd des Feuers ist das Besnedschilerviertel, wo das Feuer schreckliche Verheerungen anrichtet. Fast die ganze Garnison ist zur Hilfeleistung herangezogen, doch richten die Soldaten mehr Verwirrung an als sie helfen. Von anderen öffentlichen Gebäuden scheint jetzt keines bedroht zu sein, da das Feuer sich mehr auf den Hügel beschränkt. Nach vorläufiger amtlicher Feststellung brennen 2000 Holzhäuser, mit Waren überfüllte Magazine usw., welche nach Schätzung eines Versicherungssachmannes einen Wert von acht Millionen repräsentieren. Das Gebäude des zweiten Munizipalkreises, zwei türkische Schulen, viele Moscheen und die Musikschule ist niedergebrannt. Die Universität wird stark bewacht.

Ein Held der Kamera. Von den ungemütlichen Abenteuer eines begeisterten Photographen, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, eine Löwin in der Freiheit auf die Platte zu bannen, berichtet der „East African Standard“. Der verwagene Held der Kamera war der Amerikaner J. E. Herment, der sich in Nairobi einer Jagdexpedition angeschlossen hatte um kinematographische Aufnahmen zu machen. In einer Nacht wurde das Lager alarmiert, eine große Löwin hatte sich herangeschlichen und war von einem eingeborenen Träger angeschossen worden. Diese Bestie war ziemlich schwer verwundet, aber trotzdem verjuchte sie davonzukriechen. Der eifrige Photograph schleppte schleunigst seinen Apparat herbei, in der Hoffnung, eine schöne Aufnahme zu machen. Von drei bewaffneten Freunden begleitet, kam er bis auf etwa 40 Meter an die Löwin heran und hatte gerade seine Kamera aufgestellt, als das wütende Raubtier mit einem mächtigen Sage emporsprang und blitzschnell auf die Gruppe zuströmte. Aber der kaltsblütige Amerikaner setzte den Apparat in Tätigkeit und blieb bei der Maschine stehen. Ein Schuß krachte, der Photograph mochte wohl meinen, die Löwin werde fallen, aber zehn Meter vor dem Apparat machte sie halt und schritt dann langsam und lauernd auf den Photographen zu, der vor Schreck fast erstarrt seinem Schicksal entgegenlag. Zwei Meter vor dem Apparat krachten dann die Schüsse der Jäger, und als das Raubtier fiel, war es dem Photographen so nahe, daß er es mit einer Handbewegung erreichen konnte. Aber die Aufnahme war geglückt.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Der Kaiser.

Bad Ischl, 25. Juli. Der Kaiser empfing heute vormittag die Deputation des bayerischen 13. Infanterieregimentes, welche dem Monarchen anlässlich dessen 60jährigen Inhabersjubiläums dieses Regimentes, ein Ehrengeschenk überreichte. Dasselbe, eine Statuette, stellt einen Unteroffizier des Regimentes aus dem Jahre 1813 dar. Se. Majestät geruhte das Geschenk huldvollst entgegenzunehmen und dem Führer der Deputation a. h. sein Porträt in prachtvollem Rahmen und den übrigen Mitgliedern der Deputation Ordensauszeichnungen zu verteilen.

Sohnnachricht.

Bad Ischl, 26. Juli. Die Erzherzogin Maria Theresia und Annunziata sind heute um 2 Uhr 20 aus Admont hier eingetroffen und sind im Hotel Elisabeth abgesehen.

Bad Ischl, 25. Juli. Die Offiziersdeputation des 13. bayerischen Infanterieregi-

mentes wurde heute dem Familienbureau der kaiserlichen Villa zugezogen.

Racconrici, 25. Juli. Der König der Hellenen traf gestern zum Besuch des italienischen Königspaares hier ein und wohnt der Verlobung der Prinzessin Helene von Serbien mit dem Prinzen Johann, dem Sohne des Großfürsten Konstantin bei.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 25. Juli. Das Abgeordnetenhaus begann die erste Sitzung der Bankvorlage.

Der Finanzminister unterbreitet einen Beschluswurf, betreffend die Monopolisierung künstlicher Säfte.

Das Haus beschließt die Zuweisung der Bankvorlage an den Ausschuss.

Ministerpräsident Freiherr von Gautschi beantwortet die Interpellation Stöckl, betreffend die Fleischzufuhr, worauf die Dringlichkeitsanträge in Verhandlung gezogen werden.

Serbien.

Belgrad, 25. Juli. „Politika“ meldet, daß die Verhandlungen über die neue serbische Konversions-Anleihe von 500 Millionen Dinar seitens der serbischen Regierung durch den gegenwärtig in Abbazia weilenden Finanzminister Protic und den serbischen Gesandten in Paris Besic geführt werden. Finanzminister Protic, der in Abbazia bereits mit den vertretenen französischen Bankgruppen in Verbindung getreten sei, wird mit dem Gesandten Besic die Verhandlungen in Abbazia oder Karlsbad zu Ende führen.

Der Brand in Stambul.

Konstantinopel, 24. Juli. Ein Communiqué des Kriegsministeriums zufolge wurden bei dem Brande sämtliche Dokumente des Generalstabes gerettet, doch sollen, wie gerüchelt wird, einige unbedeutende Papiere und einige Generalstabskarten verloren gegangen sein. Die ausländischen Diplomaten konsolidierten dem Großvezir und dem Minister des Innern. Der türk. ang. Votschafter Markgraf Pallavicini sagte das ihm morgen angelegte Diner, dem der Ball folgen sollte, ab. Von fremden Beamten und Regierungen langen Kondoleanzdepeschen ein.

Eine Hilfsaktion hat bereits begonnen. Der Sultan spendete 2500, die Ottomaniische Bank und die Leuchturm-Verwaltung je 2000 türkische Pfund. Es hat sich auch ein Hilfskomitee gebildet.

Sichere Informationen zufolge fand heute die Polizei unterhalb der Endpunkte der Galatabrücke Bündel Stoffe, welche bereits zu brennen begannen, jedoch sofort unauffällig gelöscht wurden.

Gegen 4 Uhr nachmittags brach ein dritter Brand in dem unweit der gestrigen Brandstätte gelegenen Viertel Jussufpasha aus, welcher nach einer Stunde gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Die unteren Bevölkerungsschichten fassen die Katastrophe als eine Strafe Gottes auf. Die Gegner des jetzigen Regimes nützen die Katastrophe gegen die Regierung aus.

Konstantinopel, 24. Juli. Gegen 2 Uhr nachmittags brach in dem am Goldenen Horn gelegenen Israelenviertel Balat ein Brand aus, welcher sich nach zwei Richtungen, nämlich gegen das griechische Viertel Phanar und das türkische Viertel Ejub fortpflanzte und bereits einen bedrohlichen Umfang annimmt. 400 Häuser sollen bereits niedergebrannt sein.

Konstantinopel, 24. Juli. Der Brand des Stadtviertels Balat wurde gegen 7 Uhr abends gelöscht. Etwa 500 meist kleine Häuser, sollen niedergebrannt sein. Die Obdachlosen begaben sich in Barken in den gegenüberliegenden Ufer des Goldenen Horn befindliche israelitische Stadtteil Haskri. Eine Barke scheiterte, jedoch die Insassen wurden gerettet.

Konstantinopel, 24. Juli. Amtlich wird bestätigt, daß der Kriegsminister gestern durch einen herabfallenden Balken am Hinterkopfe eine drei Zentimeter lange Verletzung erlitt. Der Minister, welcher in Ohnmacht fiel, kam rasch zu sich. Nach dem Abendbulletin war heute früh die Temperatur und das Befinden des Ministers normal. Man erhofft eine baldige Genesung innerhalb 3 bis 4 Tagen.

Konstantinopel, 24. Juli. Gegen Mitternacht wird ein Brand aus dem am asiatischen Ufer des Bosporus gelegenen Stadtteil Scutari signalisiert.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Städte des gestrigen Brandes, die unweit vom Goldenen Horn bis knapp an das Marmarameer sich ausdehnt, bietet einen schrecklichen Anblick. Soweit das Auge reicht, sind nur rauchende Trümmer heute sichtbar. Die Obdachlosen, deren Zahl 50.000 übersteigt, kampieren im Freien.

Bisher hat die Polizei keinen Anhaltspunkt, daß eine Brandstiftung vorliegt. Der Brand dürfte einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben sein. Die riesenhafte Ausdehnung wurde auf Wassermangel und ungenügende Organisation der Feuerwehr zurückzuführen sein. Die Polizei nahm heute mehrere Verhaftungen vor, jedoch größtenteils von Personen, die die geretteten Objekte zu rauben suchten. Die Gerüchte, daß 50 Menschen ums Leben gekommen sind, sind vollständig unbegründet. Bisher ist konstatiert, daß nur ein Mädchen und ein Erwachsener verbrannt sind. Man glaubt, daß noch höchstens drei Personen umkamen. Die Zahl der verwundeten Soldaten, Feuerwehrleute und Privatpersonen dürfte 50 betragen. Die Polizei gibt die Zahl der abgebrannten Häuser mit 3000 bis 5000 an. Der Gesamtschaden übersteigt anderthalb Millionen Pfund. Der Schaden der Versicherungs-gesellschaften beträgt 25.000 Pfund.

Konstantinopel, 25. Juli. Nach einem offiziellen Berichte der Polizeidirektion sind bei dem Kiesenbrande in Stambul 2224 Häuser, über 300 Kaufläden, darunter 15 Bäckereien, 10 Moscheen, 2 Regierungsgebäude, die Pirose des Generalstabes und der Munizipalität, das Gendarmeriewachthaus, zwei Bäder, ein Museum, zwei Derwischkloster und einige Schulen niedergebrannt. Der Bericht konstatiert, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines gewissen Mehmed entstand, der ein brennendes Kohlenbecken im Zimmer einer Herberge stehen ließ. Mehmed und sein Kamerad Murad wurden verhaftet. Der Bericht dementiert das Gerücht, wonach es sich um eine Brandstiftung handelt, und erklärt, daß gegen die Verbreitung böswilliger Gerüchte Maßnahmen ergriffen würden. Die verhafteten Personen sind gemeine Diebe. Die Regierung hat 5000 Pfund für die von der Brandkatastrophe betroffenen Personen gespendet. Die meisten türkischen Zeitungen haben Subskriptionslisten eröffnet.

Deutschland und die Lage auf Haiti.

Berlin, 25. Juli. Der zweite in Montreal befindliche Kreuzer "Bremen" hat Befehl erhalten, sofort zur Vertretung deutscher Interessen auf Haiti nach Port au Prince in See zu gehen.

Griechenland.

Athen, 25. Juli. Nach Votierung des Budgets wurde die Session des Parlaments bis Oktober vertagt.

Marokko.

London, 25. Juli. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sir Mac Wood sagte in Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhause, die Regierung sei sich der Wichtigkeit eines offenen Hafens, wie Agadir, wohl bewußt. Sie wird keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, ohne dies den Vertragsmächten dringend nahezu legen.

Eine Reise des Königs Alfons.

Lange, 25. Juli. König Alfons ist an Bord der Yacht des Avisoschiffes "Giralda" nach England abgereist.

Die Cholera.

Saloniki, 25. Juli. Unter der Bevölkerung von Ipeh ist Cholera ausgebrochen. Bisher wurden sieben Todesfälle und mehrere verdächtige Fälle konstatiert. Es wurden Maßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen der Seuche auf die Truppen zu verhindern.

Flucht eines Bandenführers.

Saloniki, 25. Juli. Dem griechischen Bandenführer Predologos, der vor einigen Tagen zum Tode durch den Strang verurteilt worden ist, ist es gelungen, mit fünf Genossen aus dem hiesigen Zentralgefängnis zu entfliehen. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Großer Brand.

Dunfrazon, 25. Juli. Durch einen Brand wurden hier 52 Häuser zerstört. Auch zahlreiches Vieh und Getreidevorräte fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden beträgt gegen 200.000 Kr.

Aviatisches.

Komorn, 25. Juli. Der Aviatiker Szelety ist um 6 Uhr 55 Min. früh von hiesigen Gergierplatz in der Richtung gegen Raab abgeflogen. Massenhaft angelegtes Publikum bereitete dem Flieger lebhaftes Ovationen. Raab, 25. Juli. Der Aviatiker Szelety ist um halb 8 Uhr früh hier glatt gelandet. Er beabsichtigt, nachmittags den Flug nach Preßburg fortzusetzen. Peterburg, 25. Juli. Der Flieger Glusarenko, der um 7 Uhr früh mit einem Passagier zum Flug nach Barstoke Seto auf-

gestiegen war, ist verunglückt. Sein Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Passagier war auf der Stelle tot, der Aviatiker brach sich beide Beine.

Große Hitze.

Budapest, 25. Juli. In der Dampf-puffabrik sind heute sieben Mädchen infolge der Hitze erkrankt. Aus Paks wird gemeldet, daß der Feldwächter Papp infolge Hitzeschlages gestorben ist. Die Hitze betrug 52° C.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. Juli 1911. Allgemeine Uebersicht: Das Hochdruckgebiet liegt heute über Zentral- und S.-Europa. Im NE und NW haben sich flache Barometernomina ausgebildet. In der Monarchie schwache Winde, heiter bis leicht bewölkt, meist wärmer; an der Adria heiter, ruhig, etwas kühl. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiteres, ruhiges Sommerwetter. Hitze fortdauernd. Barometerstand 7 Uhr morgens 763.5 2 " nachm. 763.2 Temperatur um 7 " morgens + 21.2 2 " nachm. + 28.4 Regenbesitz für Pola: 48.3 mm. Temperatur des Meeresspiegels um 8 Uhr vorm.: 22.8 Ansgabe um 2 Uhr 30 nachmittags

Sieben Erzählungen

von Carlo Debone.

33 Nachdruck verboten IV.

Ein verschlagener Gauner.

"Ich weiß es: mit Herrn Peter Foonshonn, nicht wahr?" "Ja, das ist es eben: und ich bin wider meinen Willen mit ihm verlobt."

"Was sagen Sie!" "Ja, gegen meinen Willen. Mein Vater und meine Mutter wollen es so. Sie haben sich von Foonshonn einnehmen lassen. Sie sind entzückt von ihm, sie tun ihm alles zu Gefallen, sie bewundern ihn und wollen ihn mit Gewalt zum Schwiegerjohn. Zu allererst gab ich nach, schließlich sagte ich mir, mache ich's, nur wie die andere auch: so ist eben das Leben. Aber später, als ich allmählich dazu kam, meinen Verlobten besser kennen zu lernen, werminderte sich umgekehrt bei mir immer mehr die Lust, mich in mein Schicksal zu ergeben, ja, ich begann im Innern ein gebieterisches, ja unbehagbares Verlangen zu verspüren, rebellisch zu werden."

Als ich aber schließlich so weit kam, daß ich mir mit tiefer Ueberzeugung sagen mußte, daß dieser Herr Foonshonn ein Schwindler sei, o, da schwor ich es mir heilig zu, daß ich nicht seine Frau werden würde!

Aber wie hätte ich mich in dem Ernst empören wollen? Glauben Sie, Herr Dephenig, daß ich es hätte wagen können, meine Beobachtungen meinen Eltern mitzuteilen und damit etwas zu erreichen? Nicht im Traum! Sie hätten mich nicht einmal verstanden, ja nicht einmal angehört."

Und fragen Sie mich, warum ich diesen Mann für einen Schwindler halte? - Ja, weiß ich es? Wegen allem und wegen nichts. Er ist ein Heuchler; sein Blick ist unsicher und falsch, sein Benehmen ist nicht ehrlich und sein Leben ist geheimnisvoll. Er zeigt einen Haufen von Papieren und Dokumenten, er spricht von seinen Gütern von seinen Einnahmen, von reichen Verwandten in England; er blendet durch seine wichtige Redeweise, er ist süßlich, hilfsbereit und schmeichlerisch - ich kann nicht aus ihm klug werden, oder wenigstens bis jetzt nicht, aber darauf möchte ich mein Leben verwetten, er ist ein Schwindler!"

Sie schwieg und schaute mich mit ängstlichem Blicke an. Ich konnte meine lebhafteste Herzensstunde kaum verbergen und stellte mich, als ob ich tief nachdachte. "Und warum sind Sie, liebes Fräulein, zu mir gekommen?" fragte ich schließlich ganz leise.

"Weil ich in Verzweiflung bin, sehen Sie! - Weil ich, ich weiß nicht wie, meine Hoffnung auf Sie gesetzt habe - ich habe die Gewißheit, daß Sie mir Ihren Beistand nicht verweigern werden, und daß Sie dazu imstande sind. Sie werden sagen können, was dieser Mann ist, solange es noch Zeit ist. Meine Eltern haben nämlich beschloffen, daß ich diesen Foonshonn schon in drei Monaten heiraten soll, denken Sie nur!"

"Entschuldigen Sie, Fräulein, lieb jener Sie sehr?" "Welche Frage! Es sollte mich wundern, wenn er überhaupt ein Herz hat." "Ja, aber, aus was für andern Beweggründen denn?" (Fortsetzung folgt.)

Eingefendet.

Braut-Seide von 1 Kr. 35 per Meter an in allen Farben. Franto und schon verzoht ins Haus geliefert. Musteranwahl umgehend.

Seiden-Fbkt. HENNEBERG, Zürich. 13

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, spezial Sommerprossen vertreiben sowie eine jarke weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit Steckensperd-Lillemilchseife (Marke Steckensperd) von Eרגeman & Co., Tetschen a. E. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Kleiner Anzeiger.

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marrianna 7, 1. St. 295 Sofort zu vermieten ganz neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Piazza Serlio 2, parterre rechts.

Kleines Haus mit großem Garten am Monte Cane wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1439

Bekannt wird ein größeres, reines, einfach möbliertes Zimmer mit zwei Betten, oder zwei kleinere (eines unmobiliert) im Zentrum der Stadt, womöglich parterre oder erster Stod (Gassenfront). Gef. Anträge mit Preisangabe unter "A. K." an die Administration. 1442

Zu verkaufen Speisezimmer-einrichtung, Büchertasten, Schränkchen, Bildstapfen, Kücheneinrichtung, Badewanne samt Gasofen, 1 Glaswand mit Lüre und Diverses. Näheres in der Administration. 1443

Ganz neu möbliertes, freundliches Kabinett, trocken, hübsche Aussicht, ist sofort Via S. Felicità 4, 4. Stod links (keine Dachbodenwohnung), bei reiner Familie, zu vermieten.

Herrlichste Gebäude, neu, 3 Stod hoch, modern, wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 78

Wer rath würde sich an "Dantrefereur" 281

Polser Tagblatt.

Okkasion! Briefpapier, elegante Form, echt englisch, mit Monogramm-Hochprägung in blau (siebenzählige Krone mit Buchstaben E. P.) als auch Briefpapier mit Hochprägung in blau (fünfzählige Krone mit Buchstaben A. A.) ist fertig in der Papierhandlung Jos. Krmpotic billigst zu haben.

Ein Doppelbett und Coiffeuspiegel sowie mehrere Kleinigkeiten zu verkaufen. Dorthelbst großes schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via del Fondaco 8, 2. St. 1154

Kleine Villa mit schönem Garten zu verkaufen. Näheres Via Sergia 36, 2. St. rechts. 1447

Mayers Konversationslexikon, 17 Bände, billigst abzugeben. Anfrage Via Minerva 8, 1. Stod (bei Frau Jos). 1448

Zu vermieten in nächster Nähe Polas ein großer, gut bebauter Grund samt Bohnung, Stallungen, Wasser von der Rdt. Wasserleitung im Hause und am Grunde. Die Erde ist sehr fruchtbar, besonders im Winter und im Frühjahr, weil gut geschützt. Dorthelbst sind auch viele Fruchtbäume und Weinreben vorhanden. Kinderloses Ehepaar wird bevorzugt. Auskunft Via Sergia 11 im Uniformforten-geschäft. 1450

Ein großes schön möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern, gute Luft und schöne Aussicht, für 1 oder 2 Personen, ab 1. August sehr billig zu vermieten. Via Selenghi Nr. 38, 2. Stod. 1452

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 4. 1451

Wälder wird zum Waschen angenommen. Via S. Felicità 7. 1453

Zu verkaufen: Komplettes, weiß emailliertes Gitterbett, 2 Luchenten, 6 Polster und 2 gezeichnete Strohsäcke. Zu besichtigen täglich von 4-6 Uhr nachmittags. Via Dante 48.

Das Luft- und Sonnenbad für Gesunde und Kranke von Dr. A. Kühner. 36 Heller.

28 Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Für die Ferienzeit: Kindersport, Körperübungen für das frühe Kindesalter von Detlef-Seeman mit 54 reizenden Abbildungen.

Preis Kr. 2.40. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Schweizer Cöchterpensionat.

Oras, Ruckerberg Born ihre Bildungsanstalt für junge Damen von 15-20 Jahren. Sprachen, Musik, Gesang, Malen, Handarbeiten, Nähen, Haushalt. Prima Referenzen. Prospekte frei. 269

Bienenhonig

geschleudert, garantiert naturecht. Kisten oder Linden. Versand franco in Blech-dosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8 Kronen. Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. 232

Erster ung. Bienenhonig-Export Balatonfölkaj, Ungarn.

!Neuheit! Sezessions-Pendeluhrn mit Hartengong unerreicht schön abgestimmter Ton. Schlag auf 4 Silber-glockengong. Prima Kisten. Feine Arbeit. Eßt Nussbaum oder Eichen, 7" Silberblatt, Facettgläser zu Originalpreisen zu haben bei Karl Jorgo, Pola, Via Sergia.

Zimmermaler Vladimir Vojkska übernimmt

allerlei Malerarbeiten. Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sergia 59 entgegengenommen. 277

Sanitäts-geschäft "Hustria"

POLA, Via Sergia Nr. 61. Richtige Quelle für Handagen, Gummistiefeln, Bettbelagen, Bruchbänder, Gummistiefeln, Leibbinden, auch Maß. - Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leih-schüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, "Soxhlet" Apparate. - Hygienische Windel "Tetra", besonders für Säuglinge geeignet. - Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. - (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

Generalstabskarten der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, Linz, Passau, Kufstein, Hofgastein, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostajnica, Spalato, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg sind billigst zu erhalten bei Jos. Krmpotic, Pola Piazza Carli 1.

Banca Provinciale Istriana - Pola, Via Sergia 67 - BANK- UND WECHSELSTUBE Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte Besorgung von Heiratskautionen und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen Sparsparlagen auf Bacheil 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 40% trägt die Anstalt. Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Die Tochter des Verbannten.Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau
Abele Böttcher.

33 Nachdruck verboten.

Ein flüchtiges Lächeln irrt um ihre Lippen.

„Und Sonja?“ fragt sie leise, vorwurfsvoll.

„Wenn Du es wünschst, werde ich sie gleich aufsuchen und ihr, sobald es notwendig sein sollte, eine offene Erklärung geben.“

„Aber — ich glaube, ich täusche mich in der Prinzessin nicht; sie ist nicht so weltenerfahren und wird der Sache nicht dieselbe Bedeutung beilegen wie Du.“

„Und er hat Recht.“
Der Abschied von Sonja verläuft ruhig und konventionell.

In liebenswürdigster Weise wünscht sie ihm „glückliche Reise“ — ohne eine Spur äußerer Erregung.

Nur Graziella bemerkt das schwache Beben ihrer Lippen und den langen,

verwunderten Blick, der seiner Gestalt folgt, als er sein Pferd besteigt und den Hut schwenkend, davonreitet.

Ist Sonja der Abschied von Orlando in Wirklichkeit so leicht gefallen? ...

Die junge Russin besitzt alle Vorzüge ihrer Landsmännchen: hohle Sinne und ein leidenschaftliches Herz, großzügigen Edelmut und opferneudige Charakterstärke — ein leuchtendes Gewebe goldschimmernder Tüden, zwischen denen nur sehr selten das dunkle Gespinnst der Selbstsucht und der Eitelkeit erdüstert.

Durch ein trübes Schicksal ist sie zur Glücksjägerin geworden, die ihre Hauptgedanken darauf richten muß, wie sie am leichtesten zu möglichst großem Wohlstand kommt.

Aber niemals würde sie absichtlich das Glück eines andern Menschen zerstören, um das ihrige auf den Trümmern desselben aufzubauen.

Wenn sie auch für den männlich

schönen jungen Marchese Campanelli mehr Interesse fühlt, wie für andere Herren; wenn auch ihr Herz in seiner Nähe rascher klopfte — niemals hat sie im Ernst an eine Verbindung mit ihm gedacht.

Er erscheint ihr zu jung, vielleicht auch zu wenig beständig.

Wie die meisten Mädchen, bewundert sie Charakterstärke beim Manne am meisten. Auch glaubt sie in letzter Zeit aus verschiedenen Anzeichen bemerkt zu haben, daß Graziellas Zuneigung zu Orlando stärker ist, als sie es zeigen will.

Dies alles zusammen bewegt sie, das leise Mahnen ihres Herzens zurückzudrängen.

Ja, sie beprägt es als eine Art Erleichterung, aus Orlando Iam, Abschied zu nehmen.

Zudem beschäftigt sie seit einiger Zeit der Gedanke, Artikel über ihren Aufenthalt in Sibirien zu schreiben,

wozu ihr der Oberst dringend geraten. Das „Giornale d'Italia“ hat ihr bereits ein hohes Honorar für eine Serie solcher Artikel geboten, und Sonja schwelgt in der Hoffnung, durch dieses selbstverdiente Geld wenigstens teilweise die ihr und ihrem Großvater von Edward Morrison erwiesenen Wohlthaten abzahlen, vor allem aber das Darlehen Bernardo Lungos und seiner Frau zurückzahlen zu können.

Das Verhältnis, in dem ihr Großvater zu diesen Leuten steht, fängt gerade an, ihr unerträglich zu werden.

Und wenn sie gewahrt, wie Bernardo listige Blicke seinem Herrn vertraulich zuzwinkern oder wie hinter Minas süßlich devotem Lächeln die kleinen schwarzen Augen unverschämte funkeln — dann möchte sie den beiden am liebsten ins Gesicht schlagen und sie ihrer Wege schicken.

(Fortsetzung folgt.)

Buch- und Steindruckerei**Jos. Krmpotic****Galanterie-Kunstbuchbinderei POLA Kautschukstempel-Erzeugung****Drucksortenlieferant der k. u. k. Kriegsschiffe**

Herausgeber des „Polaer Tagblattes“ - Papier- und Schreibrequisiten-Niederlage - Druckerei der „Kundmachungen für Seefahrer“, „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“, der „Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine“ und anderer Marinepublikationen

Eigene Werkstätte für Bildereinrahmungen und Postschachtelfabrikation

Die Buch- und Steindruckerei empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von Tanzkarten, Programmen, Memorandums, Menus, Speisekarten, Tabellen, Visitenkarten, Adress- und Ansichtskarten, Briefumschlägen, Trauerparten, Einladungen, Büchern wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, Broschüren, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Rechnungen, Zirkularen, Plakaten etc. etc. Druckaufträge werden in sämtlichen österreichischen Sprachen korrekt ausgeführt.

Die Buchbinderei übernimmt die schwierigsten Buchbinderarbeiten zur schnellen und sorgfältigen Ausführung, wie: Passepartouts, Albums, Reklametafeln und andere Galanteriearbeiten, die dauerhaft und zu mässigen Preisen hergestellt werden.

Bildereinrahmungen werden fachgemäß ausgeführt.

Kautschukstempel, Siegelmarken, Faksimile etc., von der einfachsten bis zur schwierigsten Form und bei geschmackvoller und solider Ausführung, werden genau nach Angabe schnellstens geliefert.

**Schiffsdrucksorten-Niederlage**